

Hoher Druck, merkwürdige Lehrer, unattraktives Gebäude – sieht so der Alltag am Sinsheimer Wilhelmi-Gymnasium aus? Dies suggeriert zumindest der am 21. Februar in der RNZ erschienene Artikel „So steht es um das Sinsheimer Wilhelmi-Gymnasium“. Das im Artikel dargestellte Bild der Schule hat uns Schülerinnen und Schüler der zwölften Jahrgangsstufe des Wilhelmi-Gymnasiums sehr irritiert, wir haben in unserer Zeit am WHG einen ganz anderen Eindruck von unserer Schule erhalten. Deshalb erachten wir es als notwendig, die verzerrte und einseitige Darstellung des Wilhelmi-Gymnasiums richtigzustellen.

Im Artikel werden zunächst das äußere Erscheinungsbild und der Zustand des Wilhelmi-Gymnasiums thematisiert. Hierbei wird durch überwiegend negative Wortwahl ein unserer Ansicht nach lückenhaftes Bild der Schule präsentiert. Die graue Außenfassade des WHGs wirkt für uns Schüler modern und gepflegt, das Innere der Schule ist in drei Stockwerken klar strukturiert und der Lichthof als Mittelpunkt der Schule ist von Tageslicht geflutet. Die Fachräume des Wilhelmi-Gymnasiums wurden in den letzten Jahren größtenteils modernisiert, zusätzlich zu den Fachräumen wurden Medienräume eingerichtet, die ebenfalls den Zugang zu digitalen Medien im Unterricht bieten. Weitere Fortschritte im Bereich der Digitalisierung stellt neben den jüngst angeschafften Laptops und iPads sowie der kürzlich erfolgten Neuausstattung der Computerräume das seit letztem Schuljahr eingerichtete Schulnetzwerk iserv dar. Dieses Schulnetzwerk ermöglicht einen digitalen Stundenplan und den Zugriff aller Daten auch von Zuhause, gleichzeitig wird die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern per E-Mail oder in Gruppenordnern erleichtert, insgesamt trägt das Netzwerk also zu einem reibungslosen und vereinfachten Ablauf des Schulalltags bei.

Des Weiteren stellt Christian Beck die auf keinerlei verlässlichen oder nachvollziehbaren Quellen gestützte These der „merkwürdigen Lehrer“ am Wilhelmi-Gymnasium auf. Diese Darstellung können wir Schüler nicht unterstützen. Die Lehrer an unserer Schule treten stets äußerst motiviert auf, überzeugen mit strukturiertem Unterricht und einer fairen Schülerbewertung. Zudem engagieren sich viele Lehrer auch außerhalb des Unterrichts, beispielsweise bieten sie Arbeitsgemeinschaften an, in denen sie mit den Schülern auf Augenhöhe agieren und Informationen und Fähigkeiten vermitteln, die über den Unterrichtsstoff hinausgehen. Durch die Mitgliedschaft in Projekten wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden uns Schülern außerdem wichtige Werte wie Zivilcourage und bürgerliches Engagement vermittelt. Wir Schüler werden von den Lehrern am Wilhelmi-Gymnasium sowohl während als auch außerhalb des Unterrichts auf unserem Weg zum Abitur und auch auf unserem Prozess der Persönlichkeitsentwicklung maßgeblich begleitet und unterstützt.

Der von Christian Beck in den Raum geworfenen Aussage, am Wilhelmi werde „kräftig ausgesiebt“, müssen wir Schüler ebenfalls widersprechen. Es werden viele Mittel angeboten, um schwächere Schüler zu unterstützen. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, an Förderunterricht teilzunehmen.

Auch das G8-Modell an unserer Schule sehen wir Schüler als zu bewältigen an, wir können uns nur der Aussage von Herr Gißmann anschließen: „Wer eine gute Gymnasialempfehlung hat, schafft es auch bei uns.“ Dass die Schüler am Wilhelmi-Gymnasium mit der vorherrschenden Schulform und den gestellten Anforderungen gut zurechtkommen, zeigen auch die Abitur-Durchschnitte der letzten Jahre, welche konstant über dem Landesdurchschnitt lagen. So war beispielsweise auch der Abitur-Durchschnitt 2019 an unserer Schule mit 2,3 um 0,1 Notenpunkte besser als der Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg. Wir Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse können dieses Bild nur bestätigen, wir fühlen uns nach acht Jahren am Wilhelmi-Gymnasium ideal auf das bald anstehende Abitur vorbereitet.

Abschließend fragen wir uns, welches Bild von Journalismus uns Schülern im veröffentlichten Artikel über unsere Schule vermittelt werden soll, wenn im Artikel für uns offensichtlich unwahre Aussagen, unzuverlässige Quellen und eine einseitige Berichterstattung vorzufinden sind. Weiter müssen wir Schüler für uns abwägen, inwieweit Ihre Zeitung für uns noch glaubhaft erscheint, wenn bereits bei einem solch „unbedeutenden“ Artikel zweifelhafte Aussagen getätigt werden. Wäre es stattdessen nicht die richtige Haltung, gerade in der heutigen Zeit, wo die Glaubwürdigkeit der Medien ohnehin schon angezweifelt wird, vorbildlich voranzuschreiten und insbesondere uns Jugendlichen objektiven, nachvollziehbaren und argumentativen Journalismus vorzuleben?

Wir Schüler können nach dem Abitur auf jeden Fall mit durchweg positiven Erinnerungen auf die acht Jahre am Wilhelmi-Gymnasium zurückblicken. In dieser Zeit haben wir das WHG stets als lebendige Schule mit einem starken Zusammenhalt wahrgenommen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei dem Lehrpersonal, dem Sekretariat und unserem Hausmeister Andy Münkel, sowie seinem Team, für die stete Unterstützung, die wir in unseren 8 Jahren am WHG erfahren haben, herzlich bedanken.

Jahrgangsstufe 12, 2020